

IW-Unternehmensbefragung | 23.01.2017 | Lesezeit 2 Min.

Brexit - na und?

Deutsche Firmen sehen dem Brexit überraschend entspannt entgegen. Nur wenige - vor allem aus der Industrie - erwarten negative Folgen für ihre Geschäfte. Andere können dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union sogar Positives abgewinnen, zeigt eine Unternehmensbefragung des IW Köln.

Mit Theorie und Praxis ist das manchmal so eine Sache - auch beim Brexit: Nachdem sich die Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union ausgesprochen haben, heißt es im Vereinigten Königreich immer wieder, dass vor allem deutsche Unternehmen alles daransetzen werden, den Brexit so sanft wie möglich zu gestalten. Doch neue Zahlen des IW Köln zeigen, dass die Briten bei den Verhandlungen mit der EU wohl kaum mit entsprechender Schützenhilfe rechnen können.

Über 90 Prozent der 2.900 deutschen Unternehmen, die das IW Köln zu den Brexit-Folgen befragt hat, gaben bei allen angesprochenen Aspekten an, nicht oder nur wenig betroffen zu sein (Grafik).

Lediglich zwei bis drei Prozent der Firmen erwarten starke Auswirkungen des Brexit auf ihre Investitionen und Beschäftigtenzahlen.

Brexit: Das erwarten deutsche Unternehmen

So viel Prozent der befragten Unternehmen erwarten folgende Auswirkungen im Jahr 2017

■ Trifft nicht zu ■ Trifft wenig zu ■ Trifft stark zu

Beeinträchtigung ...

... der Exporte ins Vereinigte Königreich durch schwache Nachfrage	68	27	6
... der Exporte ins Vereinigte Königreich durch Wechselkursnachteile	66	25	9
... der Produktionsprozesse durch eingeschränkte Zulieferungen aus dem Vereinigten Königreich	86	13	1
... der Investitionen durch allgemein höhere Unsicherheit infolge des Brexit	77	20	3
... der Investitionen durch geringere eigene Geschäftstätigkeit mit dem Vereinigten Königreich	84	14	2
... der Geschäftstätigkeit durch eingeschränkte Personalverfügbarkeit	87	11	2
... der Personalplanung/Beschäftigung wegen unsicherer Geschäfte mit dem Vereinigten Königreich	87	11	2

Begünstigung ...

... der Geschäftstätigkeit durch positive Umlenkungseffekte	78	21	2
... der Investitionstätigkeit durch positive Umlenkungseffekte	84	16	1
... der Personalplanung/Beschäftigung durch positive Umlenkungseffekte	86	13	1
... der Personalplanung/Beschäftigung durch eine bessere Mitarbeiterverfügbarkeit	85	14	1

Umlenkungseffekte: Nachfrage und/oder Angebot verlagern sich aus dem Vereinigten Königreich nach Kontinentaleuropa

Befragung von 2.309 Unternehmen in Westdeutschland und 572 Unternehmen in Ostdeutschland im Oktober und November 2016

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln
© 2017 IW Medien / iwd

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Es überrascht zwar nicht, dass deutsche Firmen den Außenhandel mit der Insel noch am meisten gefährdet sehen. Doch selbst in diesem sensiblen Bereich stellt sich nur jedes zehnte Unternehmen auf erheblich härtere Zeiten wegen geringerer Nachfrage und schlechterer Wechselkurse ein. Von leicht negativen Folgen gehen rund 30 Prozent aus.

Großunternehmen machen sich am meisten Sorgen: Ein Fünftel rechnet mit einem Rückgang der Exporte aufgrund des Brexit.

Laut der Konjunkturprognose des IW Köln dürfte sich der rückläufige Handel mit dem Vereinigten Königreich im Jahr 2017 nur moderat im deutschen Bruttoinlandsprodukt niederschlagen: Es könnte um ein Viertel Prozent geringer ausfallen als ohne Brexit-Votum (siehe [iwd.de](http://www.iwd.de): „[Europa muss die Weltwirtschaft stabilisieren](#)“).

Generell sehen Firmen mit mehr als 500 Mitarbeitern die Zukunft in der Nach-Brexit-Welt düsterer als kleine und mittlere Unternehmen. Das ist verständlich: In der Regel sind es Großunternehmen, die über Ländergrenzen hinweg mit Waren und Dienstleistungen handeln. Doch auch wenn von diesen Firmen etwa 20 Prozent aufgrund der Pfund-Abwertung einen Rückgang ihrer Exporte nach Großbritannien erwarten, rechnen sie kaum damit, deshalb Beschäftigung abbauen und Investitionen kürzen zu müssen.

Manche Unternehmen werden vom Brexit profitieren

Auf der anderen Seite können erstaunlich viele Firmen dem nahenden Brexit sogar Positives abgewinnen:

Knapp ein Viertel der befragten Unternehmen geht von besseren Geschäften infolge des Brexit aus. Einen starken Schub erwarten allerdings nur rund 2 Prozent.

Über 18 Prozent erhoffen sich positive Auswirkungen auf die Investitionen am Standort Deutschland, knapp 15 Prozent sehen bessere Beschäftigungsperspektiven und etwas mehr als 15 Prozent denken, dass sie auf der Suche nach Fachkräften aus

einem größeren Angebot schöpfen können als bislang.

Bei der Frage, ob es einen harten oder einen weichen Brexit geben wird, legten sich sechs von zehn Firmen in der IW-Befragung auf die softe Variante fest. Danach sieht es nach den jüngsten Ankündigungen von Premierministerin Theresa May zwar nicht aus, entscheidend ist das Wie aus Sicht der Unternehmen aber ohnehin nicht: Mit Blick auf die Effekte des Brexit erwarten sie nur moderate Unterschiede zwischen einer harten und einer weichen Trennung.

IW-Kurzbericht 8/2017

[Michael Grömling, Jürgen Matthes: Deutsche Unternehmen sehen den Brexit gelassen](#)

Kernaussagen in Kürze:

- Das IW Köln hat knapp 2.900 Unternehmen in Deutschland dazu befragt, welche Folgen der Austritt Großbritanniens aus der EU für sie haben könnte.
- Zwar rechnet ein Fünftel der Großunternehmen mit Exporteinbußen, Auswirkungen auf Beschäftigung oder Investitionen erwartet aber kaum eine Firma.
- Im Gegenteil: Ein knappes Viertel der Unternehmen erhofft sich sogar bessere Geschäfte durch Umlenkungseffekte.